

Freunden... ng, daß... rd... Btw... a Leiden... auernden... jnen.

g... wir uns... g... Valz... Salz... D... nehmen.

ffigter

ter

ädchen

ntgarter... Id... terie... 25 April 1914...

000... 000... 000... 000... 000... 000... 000... 000... 000... 000

Landhaus... schaus mit... g. Df. un... ernd Straß...

mpulver... le... chsten

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

88. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die erste Spalte, Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 $\frac{1}{2}$., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Verlag: Wanderschlag, Illust. Sonntagsblatt und Schmid, Landwirt.

N 88

Freitag, den 17. April

1914

Amtliches.

Bekanntmachungen der A. Zentralfeste.
Beginn neuer Unterrichtskurse an der K. Fachschule für Feinmechanik einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik in Schwenningen a. N.

An der unter Aufsicht der K. Zentralfeste für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik usw. in Schwenningen beginnen am 2. Mai d. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik für diese Gebiete ebenso wohl tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfaßt 3 ordentliche Jahreskurse für angehende Fein- und Elektromechaniker sowie Groß- und Taschenuhrmacher, welche mit einer Schulprüfung (Gesellenprüfung) endigen. Daneben besteht ein einjähriger höherer Fortbildungskurs mit anschließender Meisterprüfung insbesondere für solche Gehilfen der Fein- und Elektromechanik sowie Uhrmacher, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Beschaffung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Vorstand der K. Fachschule für Feinmechanik usw. in Schwenningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können.

Stuttgart, den 7. Januar 1914. Rothsch.

Düppel.

Zum 18. April.

Vor fünfzig Jahren ist mit Blut und Eisen die erste der großen Taten vollbracht worden, die den Weg zur deutschen Einigung, zu Kaiser und Reich erschlossen haben. Düppel, Königgrätz und Sedan bezeichnen die drei Haupt- und Höhepunkte auf diesem Wege. Als am Ostermontag vor 50 Jahren, am 18. April 1864, statt des Panzerbrögs sieghaftend der preußische Adler über den Düppeler Schanzen wehte, da ging zum erstenmal seit 1813 wieder ein Jubelruf durch Mitteleuropa über eine deutsche Waffentat. Daß durch diese der Anfang zur Lösung der deutschen Frage erstritten sei, erkannten damals alle, deren Blick nicht die Kurzsichtigkeit des Parteistandpunktes trübte.

Gemeßen nach dem Umfang und der Dauer des Kampfes, der Zahl der Streiter und der Verluste kann die Erstürmung der Düppeler Schanzen nicht mit Königgrätz und Sedan verglichen werden. Aber ihre geschichtliche Bedeutung steht doch so hoch, daß sie auch nach einem halben Jahrhundert eine festliche Erinnerung zu beanspruchen hat, zumal da das Gedächtnis an sie in den Lapsen noch lebt, die als Düppelstürmer ihr Dasein eingelegt, sich dessen aber noch heute erfreuen. Nach 50 jähriger Friedenszeit, die nur allzu leicht den kriegerischen Geist erschaffen läßt, lieferte die preußische Armee am 18. April 1864 einen erneuten Beweis ihrer Tüchtigkeit. Begleitet fragte damals ein Dichter: „Ist sie wieder denn gekommen jene Zeit des alten Feig? Ist erwacht zu Deutschlands Frommen seines Augs und Selbtes Blig?“

Die glänzende Probe, die der tapfere Preußengeist wiederum abgelegt hatte, bedeutete die Bewährung, die erste Frucht der Neugestaltung des preußischen Heeres, die kurz zuvor König Wilhelm und sein Kriegsminister Roon gegenüber dem Widerspruch der Volksovertretung durchgeführt hatten, die unserer heutigen deutschen Machtstellung Voraussetzung geworden ist. Was der Erfolg von Düppel den Zeitgenossen besagte, hat besonders anschaulich in einem damals geschriebenen Briefe der spätere General und Admiral von Stosch also ausgesprochen: „Nach dem 50jährigen Frieden hat dem preußischen Staate nichts so gut, wie eine glänzende Waffentat. Blut steht dabei, aber das ist in der Weltgeschichte wie auf dem Ackerboden ein fruchtbringender Stoff. Seit lange hat mich nichts so gesehrt und aus innerster Seele erhoben, wie die Erstürmung der Düppeler Schanzen; als ich den Bericht las, sind mir unaußsprechlich die dickten Tränen heruntergelaufen.“

Vornehmlich dies verließ dem Ruhmestage von Düppel ein volkstümliches Gepräge, daß er die Einlösung einer Ehrenschuld Deutschlands darstellte. Die Befreiung Schleswig-Holsteins vom Dänenjoch, die 1848 vergeblich versucht worden war, bildete eine nationale Ehrensache. Wie eine schwere Schmach lastete es seitdem auf den deutschen Gemütern, daß die deutschen Nordmarken von einem dem

gesamten deutschen Volke gegenüber doch nur kleinen Feinde nicht zurückgewonnen werden sollten. Schmerz bewegt, fast entsetzungsanfällig klagte noch 1863 der Dänen Dichter Storm: „Kein Vordemts schallt von deutscher Bataillonen. Wohl bröhnt der Grund, wohl nützt es Stied an Stied; doch find's die Reiter dänischer Schwadronen... Wir brauchen Männer, Männer!“ — Nun waren die Preußenmänner gekommen und hatten ihren Stammesgenossen im Norden die Freiheit gebracht. Als sie die Düppeler Schanzen im Sturm genommen hatten, lebte die Gewißheit, daß Schleswig-Holstein an das kleine Dänemark nicht wieder zurückfallen werde, daß das seit Jahrhunderten erstrebte Ziel der Wiedervereinigung der Nordmarken mit dem Mutterlande so gut wie erreicht sei. Und es ward von da ab das oft gesprochene Wort Wahrheit, daß der Staat berufen sei, Deutschlands Führer zu werden, der Schleswig-Holstein befreie.

Die Erinnerung an die Zeit vor 50 Jahren richtet zuerst den Blick voll heißen Dankes und in Ehrfurcht empot zu den großen Düppeler Helden, die Gott noch als lebendige Zeugen unserer Waffentaten unter uns weilen läßt. Tapferdäufig hat Frucht getragen, was sie gekämpft und gestritten haben. Mit immergrünem Lorbeer schmücke darum unsere Jugend erneut diese ältesten ehrenvollen Träger des kriegstrotzen Waffengeistes, der unserer deutschen Größe Unterpfand immerdar bleibe!

Rußlands Macht- und Gebietsausdehnungen.

Die Gefahr eines russischen Krieges.

In der Wiener Neuen Freien Presse ist von dem hervorragenden Nationalökonom Gustav Schmoller ein Artikel erschienen, in dem der Verfasser die Frage eines russischen Krieges gegen Österreich-Ungarn und Deutschland behandelt. Es heißt darin unter anderem: „Das Eine bleibt: Rußland rückt in kolossalem Umfang; es will sein Gewicht vergrößern in die Waagschale der Völkerwelt. Die Völkerwelt ruft nach Österreich-Ungarn haben alle Ursache, auf der Hut zu sein, wenn auch für die nächste Zeit die Gefahr wohl geringer ist, als die Zeitungsberichte über die russischen Ausdehnungen es erscheinen lassen.“ Schmoller erörtert dann die Ausdehnungspolitik und die wirtschaftlichen Fortschritte Rußlands im 19. Jahrhundert und die Konsequenzen, die es daraus ziehen müßte. Er führt im folgenden aus:

„Die inneren Aufgaben, die in Rußland noch der Lösung harren, sind ebenso große und schwere wie die Schwierigkeiten der Einverleibung und Organisation der neuen asiatischen Gebiete und Länder. Um so mehr sollte man erwarten, daß eine weise Staatskunst den russischen Staat davor bewahre, sich aufs neue in die europäischen Handel mit Erweiterungsge danken nach Westen zu mischen, wie es jetzt den Anschein hat. Man fürchtet in Skandinavien, daß Rußland im Norden Erweiterungen plane, um an der Nordsee Fuß zu fassen. Man spricht von dem Angriff auf Österreich-Ungarn; die aufrussische panslavistische Bewegung schürt und hofft auf Rußland, Frankreich ebenso. Und so gewiß Rußland berechtigter Interessen auf der Balkanhalbinsel hat, so möchte ich doch sagen, eine richtige Einsicht müßte in Petersburg an das alte Sprichwort erinnern: Qui trop embrasse mal étirent. In keiner Zeit hatte Rußland mehr Ursache zur Ruhe, als jetzt. Seine großen Erfolge nach Osten und seine riesenhafte Aufgaben im Innern müßten es belehren, daß Macht und Gebietsvermehrungen nach Westen ein Anachronismus sind, daß man nicht zu gleicher Zeit einen großen Teil Ostens sich angliedern und West- und Mitteleuropa bedrohen darf.“

Der Kaiser und die weltanschaulichen regierenden Kreise in Rußland werden das wohl auch einsehen. Aber die absolute Monarchie, wie es Rußland doch noch in der Hauptsache ist, pflegt zeitweise Volkstimmungen und Kammerladebewegungen mehr zu erliegen als konstitutionelle Monarchie, zumal wenn auswärtige Pressionen, wie die französische, jetzt die Politik in falsche Bahnen drängen wollen.

Immer wollen wir hoffen, daß es nicht zu dem Angriff Rußlands kommt. Er könnte Rußland sehr schlecht bekommen. Der Dreibund, respektive das feste Zusammenhalten zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn würde sicher auch diese Probe bestehen.

Rußland müßte sich klar sein, daß seine Ausdehnung jener Größe nahe ist, die meist nur kriegerischen Barbarenstaaten etwas länger zu erhalten gelang, im übrigen stets

leicht wieder zur Auflösung in seine Teile fähig. Jedenfalls sind die inneren Aufgaben dieses Staates so große, daß zunächst ihre Bewältigung in allererster Linie stehen muß. Es sollte sich klar bilden, daß es bei seiner asiatischen Mission die ganze übrige Staatenwelt mehr oder weniger, jedenfalls die öffentliche Meinung der unbeteiligten Kulturstationen, auf seiner Seite hat. Dagegen steht ihm bei einer Ausdehnung nach Westen nicht bloß England entgegen, sondern — von Frankreich abgesehen — das Reichsgesühl von ganz Europa und die mehrhundertjährige Tradition der europäischen Staaten, die Grenzverrückungen in Europa aus einseitigen brutalen Machtendungen verurteilt. Wenn man in Petersburg sagt, der Erwerb Konstantinopels sei notwendig, so könnte es Deutschland ebenso gut einfallen, die Rheinmündungen zu verlangen. Und nie hat man an solches gedacht. Einseitige Macht- und Gebietsausdehnungen sollte kein europäischer Kulturstaat mehr auf Kosten der anderen anstreben; das ist der berechtigste Kern aller heutigen Friedensbestrebungen. Vor allem sollten die kleinen und schwachen Staaten von jeder solchen Bedrohung frei sein. Dazu gehört freilich, daß sie wie die Großstaaten selbst das Nötige militärisch tun, um sich zu schützen. Es gehört, was Rußlands mögliche Angriffe betrifft, dazu, daß Deutschland und Österreich-Ungarn voll gerüstet sind. Es gehört endlich vor allem dazu, daß Österreich-Ungarn in seinem eigenen Innern endlich wieder Ruhe bekommt, daß der Nationalitätenhader beschwichtigt wird, daß eine große, starke Hand das Steuer des Staatschiffes ergreift und lenkt. Wann und wie wird es dazu kommen?“

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 17. April 1914.

Bezirkswirtschaftsverein Nagold. Auf Mittwoch den 15. April nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr hatte der Landesverband der Wirte Württembergs e. V. zu Kol. Knobel z. Köhle in Nagold eine Versammlung der Wirte des Oberamtsbezirks Nagold zusammenberufen zum Zwecke der Gründung eines Bezirkswirtschaftsvereins. Als Referent war Verbandssekretär Kromer-Stuttgart erschienen. Der Landesverbandsvorsitzende Weber-Büfingen, welcher seinen Besuch ebenfalls zugesagt hatte, war leider verhindert, da er einer Versammlung in Maulbronn anwohnen mußte. Kol. Ernst Knobel eröffnete die zahlreich besuchte Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Hierauf erstellte er dem Referenten das Wort zu einem Vortrag über die „Bedeutung der Organisation für das Wirtsgewerbe“. Der Referent führte der Versammlung die Gefahr vor Augen, welche andere Erwerbsstände durch ihren Zusammenschluß zu kräftigen Organisationen ergibt haben, und schilderte hierauf eingehend, was die Organisationen des Wirtsgewerbes bis jetzt erreicht und welche Aufgaben ihrer Lösung noch harren. Mit einer Aufforderung zu festem Zusammenschluß schloß der Redner seinen interessanten Vortrag. An den Vortrag, welcher mit lebhafter Zustimmung aufgenommen wurde, knüpfte sich eine ausgedehnte, sehr anregende Debatte, in welcher sich sämtliche Redner im Sinne des Referenten für Gründung eines Wirtschaftsvereins im Oberamtsbezirk Nagold ausgesprochen. In die zur Unterzeichnung zu übergebende Liste trugen sich sämtliche Anwesende als Mitglieder ein. Ein Komitee, das durch Zufall bestimmt wurde, wird interimistisch die Geschäfte bis zur Maiversammlung führen, in welcher die Statutenberatung und die endgültige Konstituierung des Ausschusses vorgenommen wird. — Bei Punkt 2 hielt Johann Verbandssekretär Kromer einen lehrreichen Vortrag über „Weingeseß und Kellerbuchführung“, der die Anwesenden über manche wichtige Fragen aufklärte, die ihnen bisher noch nicht bekannt waren. Auch an diesen Vortrag schloß sich eine lebhafteste Debatte an, in welcher an den Referenten zahlreiche Fragen gestellt und von diesem zur Zufriedenheit der Fragesteller beantwortet wurden. Nachdem Johann Kol. Gehmann dem Referenten für seine interessanten und lehrreichen Vorträge im Namen der Versammlung den Dank ausgesprochen hatte, konnte die anregend verlaufene Versammlung um $\frac{7}{8}$ Uhr geschlossen werden.

Handfeuerstrijen in Eisenbahnwagen. Wiederholt wurden in Wagen Handfeuerstrijen angetroffen, an denen der Weichschuß fehlte, oder bei denen Flüssigkeit ausgetreten war und außer an der Spitze einen weißen Niederschlag verursacht hatte. Die Vorfahrt, wonach Strijen oder Weichschuß, oder solche, an denen Flüssigkeit ausgetreten ist, auf der nächsten Station zur Untersuchung, Nachfüllung oder Auswechslung abzugeben sind,

wird deshalb von der Generaldirektion zu sorgfältiger Beachtung in Erinnerung gebracht. Untersuchte, nachgefüllte oder ausgemerzte Spritzen sind nach Einstellen in den Wagen zu plombieren, wobei besonders darauf zu achten ist, daß die Plombenschnur in richtiger Weise umgelegt und nicht straff angepannt wird. Die Schnur ist bei Spritzen nach System Gausch durch die in die Wagenwand eingedrehte Defensschraube und die beiden im Griff der Verschlußschraube angebrachten Löcher zu schlingen, bei Spritzen nach System Radikal durch die in der Wagenwand befindliche Defensschraube, eines der im Griff der Verschlußschraube vorhandenen Löcher und die am Behälter angebrachte Dose. Der zum Festhalten der Feuerspritze dienende Lederrücken muß stets stramm angezogen werden, damit die Spritze nicht während der Fahrt in wackelnde Bewegung gerät und die Plombenschnur hierdurch abgerissen wird.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw, 16. April. (Freiwilligen den Tod gesucht.) Ein gestern nachmittag mit dem Zug von Nagold 1 Uhr 40 hier angekommenen Sergeant des Bezirkskommandos Leonberg, namens Schwabenstedter, warf sich, wie schon kurz gemeldet, unter diesen, wurde überfahren und sofort getötet. Der Sergeant kam vom Militär-Gemeinschaftsheim Nagold, das er vor kurzem zur Erholung aussuchen mußte, sollte gestern aber in Ludwigsburg ins Lazarett aufgenommen werden. Bei der Fahrt dorthin mußte er hier den Zug wechseln. Gemeinschaftlich mit seinem Begleiter, einem Sanitätsvolksewachen aus Waldeck, erwartete er auf dem Bahnsteig die Abfahrt des Pforzheimer Zuges, um, wenn dieser abgefahren wäre, in den Stuttgarter Zug einzusteigen. In einem unbedachten Augenblick warf sich der Sergeant unter den zweifelhaften Wagen des abfahrenden Pforzheimer Zuges, dessen hintere Räder ihn über die Brust gingen, was seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Vorgang spielte sich so rasch ab, daß des Sergeanten Begleiter sowohl, als auch die in der Nähe befindlichen Zugbeamten, ihn an seinem Tode nicht mehr hindern konnten. Die Leiche ist völlig verdreht und zerquetscht. Der 25 Jahre alte Unselbstliche zeigte auch im Tode noch im Antlitz Spuren von Nervosität, von Leiden, welche wohl die Ursache zu seinem unglücklichen Entschluß gewesen sein dürften. Er stammt aus dem Fürstentum Waldeck; von den Eltern lebt noch die Mutter. Durch den zuständigen Bahnhofbeamten wurde das Bezirkskommando Leonberg alsbald von dem Unglück verständigt, ebenso der hiesige Bahnmagistrant, Sanitätsrat Dr. Jahn, der sofort an der Unfallstelle erschien. Die Leiche ist im Gepäckraum der Güterzüge aufgebahrt worden und wurde am Abend ins Totenhaus auf dem Kirchhof gebracht. Heute wird ein Unteroffizier des Bezirkskommandos Leonberg hierherkommen, um die Ueberführung des Toten nach seiner Heimat in die Wege zu leiten. (Calwer Tagblatt.)

Landesnachrichten.

Stuttgart, 15. April. Zum Kriminalkommissär bei der neuen Landespolizeizentrale wurde vom König der bisherige städtische Kriminalkommissär Gottlieb Walzenegger von Stuttgart ernannt.

Dr. Mülling und die Sozialdemokratie.

Auf Grund von Erkundigungen beim Abgeordneten Dr. Mülling hatte die Schwäbische Tageszeitung gestern noch in gutem Glauben berichtet, daß die vor einiger Zeit von der Schwäbischen Tagewacht aufgestellte Behauptung, einer der Reichstagskandidaten des Bundes der Landwirte habe bei der Reichstagswahl 1912 die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen ausdrücklich anerkannt und unterschrieben, um der sozialdemokratischen Hilfe teilhaftig zu werden, keineswegs stimmte. Nun stellt aber die Schwäb. Tagewacht fest, daß der bauerständische Kandidat im 8. Wahlkreis tatsächlich sämtliche Fragen, welche der an ihm gerichtete sozialdemokratische Fragebogen enthielt, mit Ja beantwortet habe. Diese Fragen lauteten:

Sind Sie bereit, sich dahin zu verpflichten, als Reichstagsabgeordneter einzutreten und zu stimmen: 1. für Aufrechterhaltung des bestehenden Wahlrechts für den Reichstag? 2. gegen eine Beschränkung des Vereins- und Versammlungs- und des Koalitionsrechtes? 3. gegen eine Verschärfung der sogenannten politischen Paragrafen des Strafgesetzes? 4. gegen ein wie immer geartetes Ausnahmegesetz? 5. gegen eine Erhöhung oder Neueinführung von Zöllen, auf die Verbrauchsartikel der großen Masse? 6. gegen jede Neueinführung oder Erhöhung indirekter Steuern auf Verbrauchsartikel der großen Masse?

Die „Tagewacht“ erzählt dann weiter, Mülling habe auf den Fragebogen noch geschrieben: „Die Verpflichtung gilt für die Dauer des gegenwärtigen Reichstags“, und schließt: „Es bleibt dabei, daß die Bündler zu allererst Grund haben, sich über jene aufzulassen, die den Weg zur Sozialdemokratie nicht scheuen, wenn sie wünschen, deren Hilfe zu erhalten. Einen weiteren, nicht minder interessanten Fall, der ebenfalls die Bündler betrifft, stellen wir einstweilen zurück. Entscheidend es die Bündler nach noch mehr, so kann ihnen gebient werden.“

Zur Neckarkanalfrage hat der Württ. Industriekohlenverein G. m. b. H., in seiner letzten Aufsichtsrats-Sitzung folgende Entscheidung gefaßt: „Die Rohstoffarmut Württembergs und seine ungünstige verkehrsgeographische Lage machen die Schaffung eines Wasserwegs bis ins Herz des Landes zur bringenden Notwendigkeit, um der Industrie und den Gemeindegemeinschaften die Kohstoffe, vor allem auch die Kohle, mit möglichst billigen Frachten herbeiführen zu können. Aus diesen Erwägungen begrüßt der Württ. Industriekohlenverein G. m. b. H. das entschiedene Vorgehen des Verbands Württ. Industrieller in

der Frage der Schiffbarmachung des Neckars, und er unterstützt die vom Verband an die Regierung und Landtag gerichtete Eingabe, worin die sofortige Inangriffnahme des Baues der Neckarschiffahrtsstraße gefordert ist.“

Stuttgart, 16. April. (Ein Vertrauensvotum.) Die Schwäbische Tagewacht zieht anlässlich des Wechsels im Finanzministerium Vergleichs zwischen den früheren und dem neuen Finanzminister. Das sozialdemokratische Organ gelangt dabei zu folgenden, in ein Vertrauensvotum für den neuen Minister ausklingenden Schlüssen: „Was im letzten Vierteljahrhundert auf dem Gebiete des württembergischen Steuerwesens geleistet wurde, ist weder Gutes noch Böses zuzuschreiben, sondern es ist das Werk von Riecke und Vistorius. Wir sind keine Lobfänger dieser Leistungen, aber daß zur Tat geschritten und die ersten Steuerreformwürfe ausgearbeitet wurden, ist Riecke zu verdanken, und dann nach dem ersten vergeblichen Versuch die Einkommensteuer schließlich Gesetz und praktisch durchgeführt wurde, daran hat Vistorius, der als junger, rednerisch gewandter Rat die Geschäfte seines Chefs im Landtag wirksamer führte als dieser selbst, den größten Anteil. Vistorius galt daher längst als der kommende Mann. Es ist nicht unsere Art, einem neuen Minister Vorschlagsvorbeeren zu widmen. Die Hoffnung aber wird man hegen dürfen, daß nunmehr endlich ein Schritt vorwärts getan wird in der wichtigen Frage der Steuerreform. Vistorius ist aus eigener Kraft, ohne sich auf Familientradition oder Günstlinge zu können, zum Ministeramt emporgestiegen. Mit seinen 52 Jahren verfügt er noch über die Spannkraft, die die Vorbedingung einer Arbeit vom Umfang und der Schwierigkeit der Fortführung der Steuerreform ist. Wir hatten also der Dinge, die da kommen sollen.“

Stuttgart, 15. April. Der Patentschwindler Klostermann aus Paris, ein Deutscher, der unter verschiedenen Firmennamen („Glas auf“ u. a.) deutsche Erfinderschäfte, ist in England verhaftet worden. Die Schwindelacten wurden durch die amtliche Patentstelle der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart aufgedeckt. Klostermann dürfte vorerst in England abgeurteilt werden, ehe er nach Frankreich, Deutschland und den übrigen Ländern in denen er seit einiger Zeit fleißig nachverfolgt wird, ausgeliefert wird. Der Schwindel geht in die Millionen.

Schicksal eines württembergischen Fremdenlegationsrats. Zu unserer gestrigen Notiz, daß an der indonesischen Grenze ein Fremdenlegationsrat aus Keutlingen, ein gewisser Reich, gefallen sei, erzählt der Keutlinger Generalanzeiger auf Erkundigung an zuständigen Stelle, daß ein gewisser Reich, Erich, Georg, Gärtner, 1881 in Keutlingen geboren ist. Da sich Reich nach erfolgter Musterung der Wehrpflicht entzog und verurteilt wurde, kann wohl an seiner Identität mit dem oben Genannten nicht gezweifelt werden.

Tübingen, 16. April. (Schwurgerichts-Tagesordnung.) Vor dem am Montag den 20. d. Mis. zusammengetretenen Schwurgericht kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: 1. Montag, 20. April gegen Johannes Christner, verh. Maurer von Wilmundingen, O.A. Keutlingen wegen Geldüberhehlichung und betrügerischen Bankrotts; 2. Dienstag, 21. April gegen Joh. Karl Wacker von Altmühl, O.A. Nürtingen, wegen versuchten Totschlages; 3. Mittwoch, 22. April gegen Johannes Döster, verheirateten Bauern von Kleinbettingen, O.A. Nürtingen und Karoline Barbara Schmid, Bauers Witwe das., wegen Meineids, bezw. Anstiftung hierzu; 4. Donnerstag, 23. April gegen Friedrich Schmid, led. Buchhalter in Neuenbürg, wegen Meineids; 5. Montag, den 27. April und am folgenden Tage gegen Karl August Maier, ledig, von Unterjesingen, früher Müller, zuletzt Hausburche in Tübingen, wegen Stillschlepperschuld und wegen Mords. Im 1. und 5. Fall beginnt die Verhandlung je Vorm. 10¹/₄ Uhr, in den übrigen Fällen je Vorm. 9 Uhr.

Nürtingen a. N., 16. April. (Die rätselhafte Bluttat.) Nach den Auszügen eines Degerlocher Bürgers, der bei den letzten Augenblicken des getöteten Fuhrmanns W. E. zugegen war, scheint die Tat sich anders zugetragen zu haben. Welche Unsicherheit noch vor seinem Tode, daß, als er Nürtingen zugegangen sei, plötzlich in der Dämmerung ein Mann auf ihn zugekommen sei und ihm einen Stich versetzt habe, worauf er demütiglos zusammengedrückt sei. Er beteuerte ferner, daß er vollständig ahnungslos überfallen worden sei, und daß die Umstehenden, seiner Braut zu sagen, daß er schuldlos sterbe. Da der Stich mitten im Herzen lag und der Verstorbene nach den feierlichen Vorstellungen einen längeren Weg nach der Tat zurückgelegt haben sollte, so hätte man auch Blutspuren finden sollen; es ließen sich aber im ganzen Umkreis keine entdecken. Auch der Getötete wird von seinen Bekannten als ein solider, ruhiger und ordentlicher Mensch geschilbert. Da die Angaben sich widersprechen, so scheint die Tat noch nicht ganz aufgeklärt zu sein. Es muß daher erst die Untersuchung ergeben, ob W. E. vielleicht doch das Opfer einer Verwechslung geworden ist.

Weiltingen, 16. April. (Ein Reis in Frühlingsnacht.) Gestern und heute früh gab es bei einer so fast auf den Gefrierpunkt gesunkenen Temperatur einen leichten Reis, der aber der Rischenblüte im Renotal keinen Schaden zufügte.

Blochingen, 15. April. Die hiesigen Sturmbeschädigten haben nunmehr insgesamt 51 000 Mark ausbezahlt erhalten.

Schweningen, 15. April. (Erfolg einer Fochschule.) Die hiesige Fachschule für Feinmechanik war im abgelaufenen Schuljahr von 80 Schülern besucht. Erst-

lich war die Zunahme der Frequenz in der Uhrmacherabteilung. Auf 54 Anmeldungen konnten 34 Aufnahmen erfolgen. Die Prüfungsergebnisse waren durchweg gute, in dem Fortbildungs-(Meisterkurs) sogar hervorragend gute. Zu den Prüfungen in praktischer Arbeit waren Regierungsrat Abele, Hofoptiker Spindler und Uhrmacher Krauß von Stuttgart beigezogen worden. Mehrwöchentlich nahmen die Schüler an praktischen Übungen im städtischen Elektrizitätswerk teil, wo von über 20 Gemeindegliedern ein von dem 2. Fachlehrer der Anstalt, Diplom-Ing. Stöttinger, gegebener Vorkurs besucht wurde. Mehrere mechanische Werkstätten und Uhrenfabriken haben der Schule wertvolle Lehrmittel und Gegenstände zum Geschenke gemacht.

Heilbronn, 15. April. Der 25 Jahre alte Zigarrenmacher Franz Reißbach versuchte in Hochhausen a. N. die im 21. Lebensjahr stehende Hilma Hessener, mit der er ein Verhältnis unterhalte, in deren Wohnung zu ermorden, indem er ihr mehrere Stiche im Gesicht und am Körper beibrachte und eine Kugel in den Kopf schoß. Nach der Tat jagte er sich selbst zwei Kugeln in den Kopf und war sofort tot. Die Verlesung der Hilma Hessener ist ziemlich schwer, doch dürfte sie mit dem Leben davonkommen.

Heidenheim, 15. April. (Wieder einer.) Gestern nachmittag wurde ein 27 Jahre altes Mädchen, das von Heidenheim hierher kam, im Waldteil Schwande von einem hiesigen 25jährigen, ledigen Tagelöhner in unästhetischer Weise angefaßt. Der Täter, der schon am Samstag früh eine Frau in der Christianstraße belästigt hatte, konnte gestern abend noch ermittelt und dem Gericht überliefert werden.

Siberach, 15. April. (Alles wird teurer.) Die hiesigen Bürstenhändler teilen ihrer Kundenschaft mit, daß sie gezwungen sind, die Preise für Bürstenwaren zu erhöhen. Infolge der Revolution in Mexiko, dem hauptsächlichsten Produktionsland der Bürstencorohmaterialien (Elde, Wurzel usw.) sind die Preise ungemessen gestiegen. Solange diese Revolution dauert, ist der Anbau und Export der Rohmaterialien vollständig lahmgelegt.

Ellwangen, 16. April. (Todesfall.) Der hier am 6. Oktober 1838 geborene und nach Beendigung seiner Studien sowie nach längerer Dienstzeit in der württembergischen Finanzverwaltung 1871 zur Zoll- und Steuerverwaltung Elßig-Lothringens übergetretene, schließlich 1895 zum Präsidenten des Kaiserlichen Patentamts in Berlin aufgerückte Wirkliche Geheimrat, Otto von Huber, ist im 77. Lebensjahre in Berlin gestorben. Er lebte seit 1902 im Ruhestand.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. April. Der auf Veranlassung des „Journal d'Allemagne“ hier weilenden französischen Reisejournalisten wurden heute Donnerstag früh im Hotel Cumberland, wo die Gesellschaft wohnt, etwa 40 Paar Stiefel gestohlen. Die Bestohlenen mußten auf Kosten des Hotels neu beschafft werden. Eine frühzeitig angelegte Dampferfahrt nach Potsdam erlitt durch den Vorfall, der große Verwirrung anrichtete, eine erhebliche Verzögerung. Die Diebe sind entkommen.

Pforzheim, 16. April. (Verhaftung.) Der Hausknecht Gustav Schloef, der dem Metzger Sommer 2300 M. gestohlen hat, ist gestern abend verhaftet worden. Er hatte nur noch einige Hundert Mark bei sich, den Rest hatte er in Kneipen ausgegeben.

München, 16. April. Die bayerische Heeresverwaltung schloß mit der Zepplinsverwaltung einen Vertrag für Lieferung mehrerer Heeresluftschiffe bis Mai 1915 für das bayerische Heer ab.

Straßburg (Elsäß), 15. April. In dem Artikel der „Straßburger Neuen Zeitung“ vom 15. d. M. „Die Genickschüsse und die hiesige Garnison“ erzählt das „W. L. V.“ von zuständigen Stelle folgende Mitteilung: In den letzten Monaten sind im ganzen zwei Mann der Garnison Straßburg an Genickschüsse erkrankt, und zwar der erste, ein Musketier der 12. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 126 im Februar, der zweite, ein Musketier der 2. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 143 im März d. J. Beide Leute sind im Garnisonlazarett II gestorben. Zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Krankheit sind seitherzeit alle Maßnahmen getroffen worden. Seit dem Jahre 1908 ist die Genickschüsse vereinzelt Fälle von Genickschüssen immer vor und geben zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Leipzig, 16. April. Der frühere Reichstagsabgeordnete Ahlwardt ist heute an den Folgen eines in der vorigen Woche erlittenen Unfalls im hiesigen Krankenhaus St. Jakob gestorben.

Jena, 16. April. Die deutsche Barschenschaft hat beschloffen, die Feier ihres hundertjährigen Bestehens im nächsten Jahre in Jena zu begehen. Bei der vorhergehenden Fahrt zur Wartburg soll die vorgezeichnete Weihe des deutschen Barschenschaftshauses in Eisenach erfolgen.

Enge Beziehungen.

München, 16. April. Zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand sind gestern im Residenzschloß Salatschlösschen. In den Trinksprüchen des Königs sowohl als des Erzherzogs wurde der engen freundschaftlichen Beziehungen der Doppelmonarchie für das Deutsche Reich und speziell für Bayern gedacht.

Deutsche Fischer und russische Grenzsoldaten.

Berlin, 16. April. Die Nat. Ztg. erzählt aus Nizhny: Erst jetzt wird hier ein Vorfall bekannt, der sich einige Tage vor Ostern an der deutsch-russischen Grenze

nördlich von Venedig abspalte. Es handelt sich um ein Konflikt zwischen deutschen Fliegern und russischen Grenzsoldaten, bei dem einer der österreichischen Fischer schwer verletzt wurde und die anderen in Lebensgefahr gerieten. Allen Anschein nach liegt ein Uebergang allzu eifriger russischer Grenzsoldaten vor, die bereits ihrer Bestrafung entgegensehen.

Ausland.

Paris, 16. April. Der „Echo“ will über den Gegenstand der Unterhaltungen der Minister in Abbazia erfahren haben, daß der Hauptpunkt derselben die Lage der Stellungen in Oesterreich-Ungarn war, eine Frage, die bekanntlich für Italien von größter Wichtigkeit ist. Die Schwierigkeiten, die bisher in dieser Beziehung bestanden, sind auch beweis durch die Unterhaltungen der Minister beseitigt worden. Außerdem werden die Minister zu dem Abschluß einer österreichisch-italienischen Flottenkonvention Stellung nehmen, die dazu dienen soll, das Gleichgewicht der Kräfte im Mittelmeer ausrecht zu erhalten.

Abbazia, 15. April. Marquis di San Giuliano und Graf Berchtold empfingen heute nachmittags Vertreter der Presse Italiens und Oesterreich-Ungarns. Marquis di San Giuliano unterhielt sich in lebenswichtigster Weise mit dem österreichisch-ungarischen Journalisten in deutscher Sprache. Er betonte, keine Mitteilungen machen zu können. Wie bekannt sei, gewähre er niemals ein Interview, da er niemand verlegen wolle. Marquis di San Giuliano betonte gegenüber den italienischen und österreichischen Journalisten die guten Eindrücke, die er bei seinem Aufenthalt in Abbazia gewonnen habe.

Monte Carlo, 16. April. Im Monaco-Steinflug wird vorübergehend die Bestätigung durch das Preisgericht „Carron“ den ersten Preis von 25000 Francs für die besten Zeiten auf allen vorgesehenen Teilstrecken der Flugstrecke Monaco-Paris erhalten. Der zweite Preis (10000 Francs) wird Sunauq für seinen Flug Paris-Monaco zufallen. Auf den dritten Preis hat wiederum Carron für seinen gestern früh von Brüssel aus unternommenen Flug nach Monaco Anspruch. Drei Preise von 5000 Francs und 10 Streckenpreise werden Carron und Brindejonc erhalten. Carron gewinnt auch die Preise des Präsidenten Polonais und der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, sowie des Marineministers und des Belgischen Aeroklubs.

Korfu, 16. April. Der Kaiser fuhr heute nachmittags mit dem Reichskanzler zunächst nach Monrepos, wo zwei Kapelle verschiedener Seite zu Tage kommen, dann nach Gortys. Hier erschienen auch die Kaiserin, die Königin der Hellenen, die Minister Benizelos und Streit sowie der Gesandte Graf Quadt. Der Reichskanzler machte heute der Königin der Hellenen einen Besuch. Der Kaiser hat dem Ministerpräsidenten Benizelos sein Bild im Rahmen verliehen.

Zur Lage in Mexiko.

Flottendemonstration und Ultimatum.

Ueber die Zuspitzung des Konfliktes zwischen den Vereinigten Staaten und der mexikanischen Regierung, die zur Entsendung des atlantischen Geschwaders der amerikanischen Kriegsflotte nach Tampico geführt hat, erzählt die „Nat.-Zig.“ von diplomatischer Seite folgendes:

Die Nachricht, daß die Vereinigten Staaten infolge der Weigerung des Präsidenten Huerta, durch einen bedingungslosen Flaggensalat die Verhaftung amerikanischer Matrosen zu sühnen, an die mexikanische Regierung ein Ultimatum gestellt hätten, dürfte verfehlt sein. Die Regierung in Washington hat zwar eine dringende Aufforderung an Huerta gerichtet, aber diese trägt noch nicht den Charakter eines formellen Ultimatus. Weil man im Weißen Hause ein Ultimatum bis zum letzten Augenblick vermeiden möchte, erfolgt die Entsendung des atlantischen Geschwaders, die vorläufig als eine Demonstration aufzufassen ist, die dem Präsidenten Huerta zeigen soll, daß man diesmal entschlossen ist, seinen Willen energischer durchzusetzen, als bei früheren Anlässen. Erst wenn das Erscheinen der amerikanischen Schlachtschiffe vor Tampico ohne Wirkung auf die mexikanische Regierung bleiben sollte, dürfte ein endgültiges Ultimatum gestellt werden, dem gegebenenfalls die Landung von Marineemannschaften und die Blockade mexikanischer Häfen folgen würden. Von Anfang an der mexikanischen Wirt ist es die Politik des Präsidenten Wilson und seines Staatssekretärs Bryan gewesen, ein bewaffnetes Eingreifen in Mexiko nach Möglichkeit zu vermeiden, und die demokratischen Staatsmänner werden sich voraussichtlich auch jetzt nur noch zögernd entschließen können, ihre Politik des Abwartens und Verhandlens zu ändern, die in weltweiten Kreisen des amerikanischen Volkes bereits seit längerer Zeit allerdings lebhaft kritisiert wird. Ganz abgesehen davon, daß kriegerische Abenteuer oder gar Eroberungszüge ganz und gar nicht im Programm der demokratischen Partei liegen, verspüren die Amerikaner wenig Lust, ihre Erfahrungen auf Kuba und den Philippinen in Mexiko zu wiederholen; sie wünschen keinen spanisch-indianischen Bevölkerungsanwuchs, und selbst wenn es zu einem mexikanisch-amerikanischen Kriege kommen sollte, würde von einer dauernden Befestigung oder gar Einverleibung Mexikos keine Rede sein. So viel den Vereinigten Staaten an der wirtschaftlichen Herrschaft über Mittel- und Südamerika liegt, so wenig ist ihnen an der politischen gelegen. Und deshalb wird sich Präsident Wilson, erst wenn alle Demonstrationen und Verhandlungen fehlschlagen, zum Kriege entschließen.

Washington, 15. April. Die Regierung hat eine amtliche Erklärung erlassen, in der sie den Uebergang in Tampico, die Zurückhaltung von Dopefischen und anderes mehr aufzählt. Diese wiederholten Uebergänge, erklärt die amerikanische Regierung, die man sich keinem Vertreter einer anderen Macht gegenüber erlaube, hätten notwendigerweise den Eindruck hervorgerufen, daß die Vereinigten Staaten für diese Kundgebungen eines bösen Willens und der Geringschätzung herausgegriffen worden seien. Die Regierung gibt weiterhin der Ansicht Ausdruck, daß die mexikanische Regierung, wenn ihr die ernste Wirkung der sich häufenden Zwischenfälle deutlich gemacht werde, einsehen würde, daß es schädlich und notwendig sei, solche Beweise von ihrem Wunsche, diese Vorfälle zu mißbilligen und wieder gut zu machen, zu geben, die nicht nur die Vereinigten Staaten bestrafen, sondern auch der übrigen Welt zeigen würden, daß sie ihre Haltung völlig geändert habe. Die de facto bestehende Regierung in Mexiko könne nichts von ihrer Würde verlieren, wenn sie die Forderungen einer großen souveränen Regierung bezüglich der angeführten Tatfachen anerkenne.

New York, 15. April. Das Marineamt wies die Pazifikflotte an, ebenfalls nach Mexiko zu fahren.

Washington, 15. April. Das Marineamt hat eine Flottendemonstration auch an der pazifischen Küste angekündigt.

Philadelphia, 15. April 5 Uhr abends. Das Schlachtschiff „Michigan“ ist nach Mexiko abgegangen.

Washington, 16. April. Die Kreuzer Pittsburg, Maryland, Chattanooga, ein Transportschiff und zwei Kohlenfahrer sind angewiesen worden, sich zum sofortigen Abbruch nach der Westküste von Mexiko bereit zu halten. Die Torpedobootflotte ist angewiesen worden, sich für Ordre bereit zu halten, um nach irgend einem mexikanischen Hafen abzugehen. Die Darlegung des Staatssekretärs Bryan für die Gründe der Entsendung der Flotte nach Mexiko ist allen amerikanischen Botschaften und Legationen zur Information der auswärtigen Regierungen telegraphisch mitgeteilt worden.

New York, 16. April. Wie heute amtlich bekannt gegeben wird, hat sich am vorigen Samstag ein weiterer erster Zwischenfall in Tampico abgepielt. Der amerikanische Geschäftsträger in der Stadt Mexiko ist propoliert worden, indem mehrfach amtliche Dopefische aus Washington an den Geschäftsträger angehalten und erst dem mexikanischen Zensur vorgelegt wurden, ehe man sie weiter beförderte.

Wetter am Samstag und Sonntag. Für Samstag und Sonntag ist trockenes, tagelber warmes aber nachts noch ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Zaiser. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

KNORR

Schon die dritte Generation Jung-Deutschlands
gebeißt ausgezeichnet bei
Knorr-Hafermehl.

Das Paket kostet nur 30 ¢.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.
heim alten Kirchthurm. Telephone Nr. 26.

Agentur der Württ. Notenbank.
Giro-Conto bei der Reichs- und Württ. Notenbank Postcheckkonto Nr. 402.
Annahme von Spareinlagen- und Depositionsgeldern von Jedermann, bei sofort beginnender, höchstmöglicher Verzinsung. Abgabe von Heimsparbüchern — Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung. — Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrent-Verkehr) und provisionsfreier Bank- und Check-Conto. — Beleihung börsennotierter Wertpapiere. — Diskontierung und Einzug von Wechsels und Checks auf in- und ausländische Plätze. — Auszahlungen nach dem Auslande, hauptsächlich nach Amerika. — An- und Verkauf von soliden Wertpapieren, besonders auch mittelständischen Obligationen für Pflanzenschaften, Stiftungen und Kautionen. — Umwechslung von Coupons und fremden Geldsorten. — Verlosungskontrolle. — Vermietung feuer- und diebstahlsicherer Kassenschränke. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Gewährung und Vermittlung von Hypothekendarlehen. — Kostenlose, uneigennützig Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Kurse vom 16. April 1914.

Mündelsichere Werte:		Ausländische Wertpapiere:	
4 1/2% Dtsche. Reichsanl. unk. 1925	99.10	4 1/2% Neckarwerke Esslgn. unk. bis 1916 rückz. à 100%	97.90
3 1/2% dergl. Anleihe	87.10	4 1/2% Masch.-Fabr. Esslgn. rückzahlbar à 100%	—
4% dergl. Anleihe	78.50	4 1/2% Zellstoff-Fabr. Waldhof v. 1908. rückz. à 100%	—
4% Preuss. Schatzanwagn. f. 1917	99.90	Ausländische Wertpapiere:	
4% Württ. Staatsobl. unk. 1935	—	4% Oesterr. Goldrente	86.60
4% dergl. 1921	98.20	5% Rumän. Rente v. 1903	—
4% dergl. 1915	98.20	4 1/2% Rumän. Rente v. 1913. fällig 1916	100.20
3 1/2% dergl. v. 1875	94.—	4 1/2% Ungar. Staatskassen-Scheine fällig 1923	90.30
3 1/2% „ v. 1885/95	verlosbar	4% Pftds. d. Ung. Landes-Central-Sparkasse Ser. A u. B.	84.20
3 1/2% „ v. 1880	88.—	Obligationen von Transportanstalten:	
3 1/2% „ v. 1881/85	84.95	4 1/2% Oblig. d. Deutschen Eisenbahn-Ges. in Frankfurt a. M. rückz. à 100%	100.—
3 1/2% „ v. 1900	84.95	4% dergl. Obl. rückz. à 100%	94.50
3 1/2% „ v. 1908	84.90	4% Södd. Eisenbahn v. 1907	—
3% dergl. v. 1896	77.20	4% Württ. Eisenb. unkdb. b. 1914 rückz. à 100%	91.50
4% Bayer. Staatsanl. unk. 1930	97.70	Reichsbankdiscoutants	4%
4% Württ. Hypoth.Bk. 1923	97.—		
4% Württ. Cred.Ver. 1923	97.50		
4% Rhein. Hyp.Bk. 1923	96.—		
4% Mürr. Vereinsb. S. 35-39	93.80		
4% Fktr. Hyp. Bk. 1920	96.50		
4% Schwarzb. Hyp. Bk. 1921	93.30		
Verschiedene Obligationen:			
4 1/2% Bad. Anilin- u. Sodafabr. Ser. A.	101.20		
4 1/2% Eisenb. Bank, Fkfr. a. M.	99.50		
4% Allg. Elektr. Ges. unk. 1923	101.90		
4 1/2% dergl. unk. 1920	101.—		

Zuche Bäckerei oder Haus mit Wirtschaft, Gasthof oder Waren-geschäft. Platz gleich. Angebot umt. „Erstzug 88“ postlagernd Knapsel.

Visitenkarten fertigt G. W. Zaiser.

Ist Ihr Mostfass leer?

dann füllen Sie es mit aus „Ulmer Mostkonserven“ hergestelltem Hausmost. Gesünder u. besser als Apfelsaft. Paket f. 100 Liter nur 3.— bessere Sorte 3.50

Wo nicht erhältlich, Versand per Nachnahme ab Mostkonservenfabrik Ulm.

Zu haben in:
Nagold: Küfermstr. Henne,
Eggenhausen: Küfermstr. Braun,
Eggenhausen: Küfermstr. Walz,
Gütlingen: Küfermstr. Haug,
Heiterbach: Küfermstr.

Killingen,
Hochdorf: Küfermstr. Kog,
Nödingen: Küfermstr. Gärtner,
Oberschwandorf: Küfermstr. Hölzle,
Untertalheim: Küfermstr. Klück,
Walldorf: H. Wiedmayer,
Waldberg: Küfermstr. Kalmbach.

Der Guckkasten
Berlin O 23 48

Bunte Blätter für Humor u. Kunst

Das humoristische Lieblingsblatt d. Deutschen Hauses

Viertelj 13 Hefte im Abonnement M 3.—
Einzel-Nummer 30 Pfg. * Zu beziehen durch die Buchhandlung v. G. W. Zaiser, Nagold. Probenummern sind gratis erhältlich.

Gesangbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

I. und II. Hypotheken
beschaft
Stuttgarter Hypotheken-Agentur
Fr. Ribber, Stuttgart
Poststraße 43 — Telephone 4503.
Sonntags nur von 11—12 Uhr.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Radsfahrer-Berein Nagold.
 Freitag abend 8 Uhr
General-Versammlung
 im Lokal Beren. Zahlreiches Erscheinen erwünscht!
 der Vorstand.

Nagold.
 Es ist mir ein halbjähriger
Schnauzer,
 weiß und braun gefleckt,
 entlaufen.
 Der Finder wolle ihn abgeben bei
 Hermann Kaufert, Mehly.

Einfaches, zuverlässiges
Alädchen
 sucht auf 1. Mai.
 Frau Dr. Schott,
 Gurlingen.

Ein tüchtiger
Möbelschreiner
 kann sofort eintreten bei
 Jaf. Reuz, Möbelschreinerei.

Bäcker-Gehilfe,
 junger, findet per sofort gute Stelle bei
 Alb. Raaf, Nagold.

Gesucht wird ein tüchtiger
Kundenmüller
 G. Bauer, Aidlingen.

Gesucht nach Zürich
Bäckerlehrling.
 Lehrzeit 2 Jahre.
 Auskunft bei Martin Koller,
 fien., Nagold.

Nagold.
 Einen Wurf starke
Milchschweine
 verkauft morgen
 Samstag, den 18. d. Mts.,
 vormittags 10 Uhr.
 Käfer Henne.

Oberschwandorf.
 Ein zum erstenmal 13 Wochen
 trächtiges
Mutter-schwein
 verkauft am Montag, den 20.
 April.
 Gottlob Mohrhardt.

Kälberbrunn (Post Pflanzg.)
 Ein älteres, schlechtes, gutes
Zugpferd
 hat um annehmbaren Preis zu ver-
 kaufen.
 Chr. Gierbach.

Unterschwandorf.
 Eine starke
Kuh
 (gut im Zug) samt dem vierten
 Kalb verkauft
 Franz Hühner, Kübler.

Nagold.
Zahlungsaufforderung
 ergeht wiederholt an die rückständigen Schuldner von Steuern,
 Schulgeld, Feuerwehrafgaben usw. fürs verlossene Rechnungsjahr
 1. April 1913/14. (Kassentage: Mittwoch und Samstag.) Bei
 weiterem Verzug müßte zwangweise Betreibung erfolgen.
 Den 16. April 1914. **Stadtpflege: Lenz.**

Landw. Bezirksverein Nagold.
Hauptversammlung
 am Sonntag, den 19. April 1914
 nachm. 2 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in Paiterbach.
Tagesordnung:
Vortrag
 des Herrn Baurats Kieckert von der Kulturlandschaft Reutlingen
 über Feldbereinigung.
 Zu zahlreichem Besuche wird freundlich eingeladen.
 Nagold, den 9. April 1914. **Bereinsvorstand:**
 Oberamtmann Kommerell.

Untertalheim.
 Zu unserer am
Montag, den 20. April ds. Js.
 stattfindenden
goldenen Hochzeit
 beehren wir uns alle hiesigen und auswärtigen Verwandten
 und Bekannten in des Gasthaus z. Hirsch höflichst ein-
 zuladen.
Josef Zimmermann und
Eleonore Zimmermann.
 Kirchgang vormittags 10 Uhr.
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Nagold.
Bienenverkauf.
 Wegen Wegzug kommen am nächsten
Samstag, den 18. April vorm. 11 Uhr
 ca. 20 gutüberwinterte Bienenstöcke
 samt Wohnungen (bad. Maß) und Bienenstand zum Verkauf, wozu
 Liebhaber frendl. einladet
 Im Auftrag: **Gottlieb Klais.**

Liebersberg.
Stangen-Verkauf.
 Am Montag, den 20. d. Mts.
 von morgens 9 Uhr an, verkauft der Wasserwerksverband Liebers-
 berg, aus seinem Wald im Gartenberg, Schmieher Markung, an der
 Straße nach Oberkollmangen
 32 Stück rottannene Stangen 9-11 Meter lang
 290 " " " 7-9 " "
 134 " " " 6-7 " "
 200 " " " 5 Meter lang.
 Zusammenkunft beim Maschinenhaus im Leinachtal.
 Den 15. April 1914. **Schultheiß Samselmann.**

Rohrdorf b. Nagold.
 Auf 1. Juni suchen wir einen zuverlässigen, soliden
Heizer,
 wamöglich gelernter Schlosser oder Mechaniker, der auch mit C.-Motoren
 Bescheid weiß.
 Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbitten
Roch & Reichert, Tuchfabrik.

Nagold.
 Sanges
Hammelfleisch
 ist zu haben bei
 Metzgermeister Krauß.

Nagold.
Äpfel, Orangen,
Zwiebel, Eier,
 alle Sorten
Gartensamen
 garantiert keimfähig sowie
Steckbohnen
 empfiehlt
W. Rauser,
 beim alten Kirchenpflog.

Nagold.
Baumgut
 am Schloßberg, ca. 50 ertrag-
 fähige Bäume, sehr schöne Lage
 und Aussicht und guter Zugang,
 auf mehrere Jahre zu verpachten
 event. auch zu verkaufen.
 Zu erfragen b. d. Exped. d. Blts.

Nagold.
Milch
 kann abgeben
Günther zur Linde.
 Wolf Raier, Reutlingen tel. 583
 Spezialgeschäft für An- u. Verkauf
 von
Hof- u. Schloßgütern.

Sparsame Frauen
 stricken Sternwolle
 deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
 FABRIK MARKE
 auf jedem Etikett und Umband
 und die Aufschrift Fabrikat der
 Sternwollspinnerei Altens-Bahrenfeld
Neuheit
Matadorstern
 Aus reiner Wolle hergestellt
 nicht einlaufend - nicht filzend.
 Das Beste gegen Schweißfuß
 4-Qualitäten
 Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Beräumen Sie nicht jetzt schon
 an die Bereitung Ihres Haus-
 trunkes zu denken und ver-
 wenden Sie dazu nur
Breisgauer
Mostanjag
 Derselbe gibt ein gutes und
 billiges Erfrischungsgetränk für Obst-
 wein und Most.
 Gebr. Keller Nachf., Freiburg.
 Ueberall erhältlich.

Guterhaltene getragene

Taschen-Uhren
 empfiehlt unter Garantie billigt
 Fr. Günther, Uhrmacher, Nagold.


Keine Not
 im
Haushalt
 bei Bereitung eines gesunden
Familiengetränks
 (Apfelmot-Ersatz)
 aus dem beliebten
Heinens Mostextrakt
 leichter Herstellung als Apfelmot.
 Alleiniger Fabrikant
 Anton Heinen Pforzheim
 Niederlagen überall durch
 Plakate kenntlich.

Nagold.
 Eine freundliche
Wohnung
 mit 3 Zimmern, Küche und Zubehö-
 r hat auf 1. Juli event. früher
 zu vermieten.
 Fr. Krauß, Metzgermstr.
 Nagold.
 Bester junger Mann sucht per
 1. Mai
möbliertes Zimmer.
 Gest. Offerte unter A. B. an die
 Exped. d. Bl. erbeten.
Möbliertes
Zimmer
 gesucht, wamöglich auch mit Mit-
 tagestisch.
 Angebote erb. an die Exped. d. Bl.

Millionen
 gebrauchen gegen
Husten
 Heiserkeit, Keuchh., Ver-
 schlingung, Krampf- und
 Reizhusten
Kaiser' Brust-
Caramellen
 mit den 3 Tannen.
 6100
 not. begl. Zeugnisse
 von Aerzten und
 Privat, verbürgen
 den sichern Erfolg.
 Neuester bekömmliche und
 wohlschmeckende Bonbons.
 Paket 25 Stk., Dose 50 Stk. zu haben
 bei: Fr. Schmid in Karol., Gz.
 Wühlhager & Söhne in Hallertach,
 Wlk. Widmann in Unterzellingen,
 Th. Krast in Wildberg, Karl Fr.
 Schütte in Ebbhausen, Wilhelm
 Reutcher in Ketschen, Ernst
 Stiller in Lehrdorf.

